



KANTONSratsPROTOKOLL

Sitzung vom
Kantonsratspräsident

22. Oktober 2019
Josef Wyss

A 33 Anfrage Meyer Helene und Mit. über drohende Qualitätseinbussen bei der Pädagogischen Hochschule Luzern aufgrund eines zu tiefen Trägerschaftsbeitrags / Bildungs- und Kulturdepartement

Helene Meyer-Jenni ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Helene Meyer-Jenni: Aus folgenden Gründen bin ich und mit mir die SP-Fraktion mit der Antwort des Regierungsrates zufrieden: Erstens attestiert der Regierungsrat der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) gute Arbeit, gute Qualität, ein sehr hohes Kostenbewusstsein und bei der Umsetzung von Sparmassnahmen Innovation, Kreativität und Loyalität. Zweitens bestätigt der Regierungsrat, dass es für die PH Luzern sehr anspruchsvoll und schwierig ist, wenn es aufgrund von tieferen Fachhochschulvereinbarungsbeiträgen und von tieferen Trägerschaftsbeiträgen zu Einnahmeausfällen kommt. Genau das war in den vergangenen Jahren der Fall. Drittens sieht die Regierung, ich zitiere: «... tatsächlich Handlungsbedarf bei der Finanzierung, um die finanzielle Situation der PH Luzern nachhaltig zu stabilisieren.» Viertens wird der Trägerschaftsbeitrag schrittweise angehoben. Das reicht aber nicht. Nach wie vor werden Vorgaben der Fachhochschulvereinbarung nicht eingehalten, sodass die PH Luzern weiter Infrastrukturkosten aus den Ausbildungsbeiträgen mitfinanzieren muss. Nun komme ich zu den Aspekten der Antwort, mit denen wir nicht zufrieden sind, die uns überhaupt nicht gefallen und die wir sogar fast als zynisch beurteilen. Die Regierung erklärt, dass die Finanzierung am untersten Limit sei. Die Ausbildungsqualität sei zwar tangiert worden, trotzdem sei keine Qualitätseinbusse festzustellen. Diese Aussage können wir nicht einordnen. Auch die Begründung, dass die Anmeldungen aus anderen Kantonen uneingeschränkt hoch seien, ist eine sehr kurzfristige Betrachtung. Denn wenn die Anmeldungen tatsächlich einbrechen, stehen wir vor einem massiven Problem oder anders gesagt ist es dann schon zu spät. Vor allem zwei Punkte geben uns aber sehr zu denken: Die Regierung informiert, dass mit der bevorstehenden Studienplanreform inhaltliche Weiterentwicklungen erfolgen sollen, was für eine attraktive, zeitgemässe Ausbildung sehr wichtig ist. Aber gleichzeitig sollen mit dieser Reform weitere massive Einsparungen erzielt werden. In den Antworten zur Anfrage A 73 von Patrick Hauser werden weitere Ausführungen zu diesem Thema gemacht. Im letzten Satz kündigt die Regierung bereits an, dass auch 2019 ein Defizit zu erwarten sei. Wir kommen zum Schluss, dass die Regierung mit ihrem Lob für die PH Luzern die Augen vor der Realität verschliesst.

Jonas Heeb: Es ist ja bemerkenswert, dass die Anstrengungen und die Sparbemühungen der PH Luzern anerkannt werden. Aber dem Eingeständnis einer Qualitätseinbusse weicht die Regierung trotzdem aus. Die Sparmassnahmen allein sprechen schon für sich. Die Mehrbelastung für das Personal oder die Einbusse bei der Praxiserfahrung der Studierenden

sind für mich eine klare Qualitätsminderung. Trotzdem ist der Regierungsrat nicht gewillt, den Minimalanforderungen der PH Luzern nachzukommen. Die Minimalanforderungen sind notwendig, um die Qualität ohne massive Abstriche trotzdem zu erhalten, so steht es im Finanzbericht der PH Luzern. Wir wissen alle, dass die PH Luzern unterfinanziert ist. Trotzdem heisst es in der Antwort des Regierungsrates, dass die PH Luzern weitere Optimierungsmöglichkeiten prüfen soll. Die Antwort zu Frage 8 müsste ehrlicherweise einfach «Nein.» lauten. Ich sehe keinen Willen der Regierung, die Qualität der PH aufrechterhalten zu wollen.

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Im Rahmen der Budgetdiskussion haben wir schon über die Situation der PH Luzern diskutiert. Für mich ist es nicht schlimm, wenn jemand die tiefsten Kosten ausweist. Im Gegenteil, die PH Luzern kann sogar darauf stolz sein. Die Frage ist, was sie dafür leisten kann. Die Qualität der PH Luzern ist nach wie vor gut. Wir können nicht aufgrund eines Jahresberichts einfach mehr Gelder sprechen. Der PH-Rat hat den Auftrag erteilt, die finanzielle Situation der PH Luzern zu analysieren. Es geht nicht nur um die Höhe der Beiträge, sondern auch um die Struktur. Dort gibt es allenfalls wirklich ein Problem. Es gibt variable Erträge, mit denen fixe Kosten gedeckt werden müssen. Wenn die Studierendenzahlen zurückgehen, ist das schlecht für den Deckungsbeitrag. Steigen die Studierendenzahlen hingegen, gibt es mehr Geld als strukturell vorgesehen. Diese Fragen gilt es zu klären. Sobald die Untersuchungen der Arbeitsgruppe abgeschlossen sind, besprechen wir das Ganze mit der EBKK, und die Regierung klärt ab, welche Massnahmen sie allenfalls ergreifen muss.